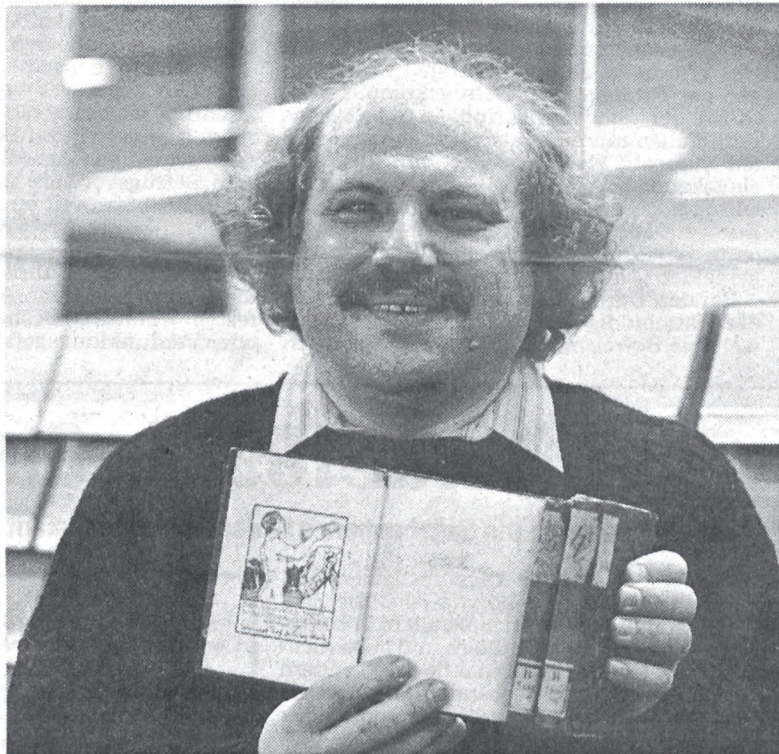


Odyssee der Klopstock-Werke dauerte 48 Jahre

Studentin hatte die drei Bände 1944 in der UB ausgeliehen und gab sie jetzt zurück – Ein Kapitel deutsch-deutscher Geschichte

Gießen (si). Eigentlich dürfen Bücher aus der Universitätsbibliothek nur vier Wochen ausgeliehen werden. Wer die Frist überschreitet, erhält einen Mahnbescheid. Doch in bestimmten Fällen gibt es Sonderregelungen. Und manchmal nach der Rückgabe sogar ein Dankeschreiben. – So ließe sich die Geschichte zusammenfassen, die

Die phantastische Geschichte beginnt 1944, im vorletzten Kriegsjahr. Vom Normalbetrieb ist die Universität schon weit entfernt. Doch wo immer es geht, wird gelehrt und gelernt. Die 20jährige Germanistik-Studentin Marie Stückrath zum Beispiel leiht sich in der Universitätsbibliothek drei Din-A-5 große Bände aus der Klopstock-Gesamtausgabe aus. Doch zurückgeben kann sie die 1839 bei Göschen (Leipzig) erschienenen Bücher nicht mehr. Wie viele andere Kommilitoninnen auch, wird die junge Frau »dienstverpflichtet«. In Kassel, am Wohnort ihrer Eltern, setzt man sie als Straßenbahnschaffnerin ein. Die Studentin wird Gießen nicht wiedersehen. Am 8. März 1945, wenige Wochen vor Kriegsende, brennt das Haus der Familie bis auf die Grundmauern nieder. Nur wenig entgeht den Flammen – darunter sind ausgerechnet die Klopstock-Bände. »Mehr zufällig« gelangen sie »zwischen Entwarnung und Fliegeralarm« in ein Auto, mit dem die Familie flüchtet. So kommen die Bücher dann auch irgendwann nach



Dr. Bernhard Friedmann mit den drei Bänden aus der Klopstock-Gesamtausgabe. (Foto: Schornstein)

Gerstungen in Thüringen. Dort nämlich findet Maria Adam – so heißt sie nach ihrer Hochzeit – eine neue Heimat.

Dort lebt sie und hofft »auf politische Veränderung« – Jahrzehnte vergeblich. Erst nach dem Fall der Mauer wagt sie es, Verbindung in Rich-

eine ehemalige Studentin der hiesigen Universität erlebt hat – mit einem Schmunzeln gesprochen, natürlich. Denn daß zwischen Ausleihe und Rückgabe von drei schmalen Bändchen mit Werken des Dichters Friedrich Gottlieb Klopstock fast ein halbes Jahrhundert vergehen sollte, das war nicht absehbar.

tung Westen aufzunehmen. So kommt auch Bewegung in die Geschichte von den geliehenen Büchern. Als einer ihrer Bekannten aus anderen Gründen nach Gießen fährt, nimmt der die drei Bände mit. Und gibt sie im November 1992, mit einem Begleitschreiben von Maria Adam, in der Universitätsbibliothek ab.

Damit ist die Geschichte noch nicht ganz zu Ende. Zunächst folgt nämlich ein Briefwechsel zwischen der Absenderin und den UB-Referenten Dr. Gertrud Bader und Dr. Bernhard Friedmann. Darin erfährt die frühere Studentin dann auch, daß es sinnlos gewesen wäre, hätte sie die geliehenen Bücher rechtzeitig zurückgebracht. Denn der Angriff britischer Bomber am 6. Dezember 1944 traf auch die Universitätsbibliothek, die zusammen mit rund 90 Prozent des dort vorhandenen Buchbestandes in Flammen aufging. Und sie hört, daß sie damals nicht nur angemessen, sondern auch formal korrekt gehandelt hat. Denn um das Risiko weiterer Zerstörungen zu mindern, hatte die UB im Winter 1944/45 ganz offiziell die Empfehlung ausgegeben, entlehene Schriften vorerst nicht zurückzugeben.

So wird jetzt möglich, was niemand mehr glauben mochte. Nach mehr als 48 Jahren können »Klopstocks sämtliche (!) Werke«, Band vier, fünf und sechs, bald wieder ausgeliehen werden. Vielleicht sogar unter der Kennzeichnung »B 5880 19« – der alten Signatur.